

**Ich war Terrorist**

4 Storys zwischen Terror und Amok

# Ich war Terrorist

4 Storys zwischen Terror  
und Amok

CLV

## **Ich war Terrorist**

Soulsaver e.V.

### ***4 Storys zwischen Terror und Amok***

Taschenbuch, 112 Seiten

Format: 10 x 15 cm

Artikel-Nr.: 256713

ISBN / EAN: 978-3-86699-713-4

Terror erschrickt uns, rußtelt uns aber auch auf. Denn die großen Fragen des Lebens sind für Terroristen dieselben wie für uns. In diesem Buch liest du von drei Terroristen und einem, der es werden wollte. Wie sie im Terror keine Lösung mehr sahen – und wie sie eine Antwort auf ihre brennenden Fragen fanden.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)

# Ich war Terrorist

4 Storys zwischen Terror  
und Amok

---

»Jede Rohheit hat ihren Ursprung  
in Schwäche.«

Seneca

---

clv

## **Impressum**

4., überarbeitete Auflage 2025  
© 2025 by Christliche Literatur-Verbreitung e. V.  
Ravensberger Bleiche 6, 33649 Bielefeld

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreichen Sie uns über  
[gpsr@clv.de](mailto:gpsr@clv.de) oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Cover und Foto: Holger Meyer, Traunstein  
Satz und Layout: Christian Schumacher, München

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256713  
ISBN 978-3-86699-713-4

## **Inhalt**

### **Vorwort ————— 4**

Walid Shoebat

### **Ein Leben mitten im Nahost-Konflikt ————— 8**

Die Geschichte des nordirischen  
Terroristen David Hamilton

### **Von roher Gewalt zur Liebe Gottes ————— 18**

Die Geschichte des ostafrikanischen  
Terroristen Stephen Lungu

### **Begegnung mit Gott im brennenden Zelt ————— 95**

Nassim Ben Iman

### **Weshalb ich kein Terrorist geworden bin ——— 102**

## Vorwort

»Der Mensch dankt ab« – so der Dramatiker Eugène Ionesco, Begründer des absurden Theaters, ein Dichter von Weltruf in der *Welt am Sonntag*: »Seit langer Zeit hoffe ich nicht mehr auf positive Veränderungen, die durch Revolutionen bewirkt werden könnten. Ich habe überhaupt kaum noch Hoffnungen, was die Zukunft der Menschheit angeht. Ich frage mich, ob die Apokalypse nicht schon morgen anbricht [...]

Die Raserei, in der die Menschen sich gegenseitig abschlachten, ist vielleicht ein Anzeichen für eine in kurzer Zeit bevorstehende kollektive Selbstvernichtung [...]

All das, was sich gegenwärtig abspielt, hat übrigens Johannes in der Apokalypse sehr klar vorausgesagt. Die Ideologien, so unterschiedlich sie sein mögen, setzen alle unterschwellig die selbstmörderischen Impulse in uns frei. Man denkt – bewusst – »Paradies«, unbewusst aber installiert man »die Hölle« auf Erden [...]

Ich glaube an das Böse, an die Hölle auf Erden. Allerdings – wenn man an das Böse glaubt, muss man zwangsläufig auch an das Gute glauben. Rundheraus: Ich hege kaum noch Hoffnung, dass der Mensch aus eigener

Kraft zur Umkehr fähig ist – ohne Hilfe von jemandem, der Gott, der Jesus Christus heißen könnte.

Nein, ich kann nicht sagen, woran ich glaube oder worauf ich hoffe: Die Geschichte ist ohne das Dämonische nicht zu begreifen. Doch wenn es das Dämonische gibt, könnte das uns auf den Gedanken bringen, dass auch das Göttliche, dass Gott tatsächlich existiert. Dieser Gott ist es, an den ich glauben möchte. Von den Menschen kann man nichts mehr erwarten. Der Mensch, auf sich gestellt, geht zweifellos seinem Verderben entgegen. Das ist es, woran ich glaube und was ich befürchte.«

Die in diesem Büchlein erzählten Lebensbilder von vier Ex-Terroristen beweisen, dass es Hoffnung gibt. Gott zeigt sich in ihrem Leben. Er verändert sie total.

*Das Soulsaver-Team*

---

»Jagt eure Beute, ob  
Juden, Christen oder  
deren Verbündete, auf  
den Straßen Amerikas,  
Europas und der Welt.  
Brecht in ihre Häuser ein,  
tötet sie und raubt ihnen  
ihren Seelenfrieden mit  
allen Mitteln, die euch  
zur Verfügung stehen ...  
Zündet Sprengsätze, ver-  
brennt sie mit Granaten  
und Brandbeschleunigern,  
erschießt sie mit  
Kugeln, schneidet ihnen  
mit scharfen Messern die  
Kehle durch und über-  
rollt sie mit Fahrzeugen  
... Greift sie von jeder  
Tür aus an, tötet sie mit

---

---

den schlimmsten Mitteln, verwandelt ihre Versammlungen und Feste in blutige Massaker, macht keinen Unterschied zwischen einem zivilen Kufar [Ungläubigen] und einem militärischen, denn sie sind alle Kufar und das Urteil gegen sie ist eins.«

So forderte der IS (Islamischer Staat) die Muslime auf. Ganz im Sinne von Koran-Sure 9, Vers 5:

»(Er)schlagt die Frevler, wo ihr sie findet, und packt sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf!«

---

# Ein Leben mitten im Nahost- Konflikt

Als Kind warf er Steine gegen die jüdischen Beter an der Klagemauer, dann wurde er Terrorist und später in Chicago Fundraiser für die PLO. Heute glaubt er an Jesus Christus. In unserem Exklusiv-Interview schildert Walid Shoebat sein Leben inmitten des Nahost-Konflikts.

Walid Shoebat, wie sind Sie aufgewachsen?

**W. Shoebat:** Mein Großvater hatte Land in Beit Sahur, in der Nähe von Bethlehem. Er war ein guter Freund von Haj Amin-Husseini, dem Großmufti von Jerusalem (und Kollaborateur von Adolf Hitler). Sein Ziel war, die jüdische Gesellschaft in islamischen Ländern

zu zerstören. Als ich sechs war, gab es einen Krieg, den aber Israel gewann.

Ich wuchs in einer islamischen Familie auf, mein Vater war Muslim. Er war Mukhtar, das heißt, er war der islamische Ortsvorsteher von Beit Sahur. Meine Mutter war Amerikanerin, er hatte sie an der Humboldt-Universität kennengelernt. Sie entschied sich, nach Israel – damals war dieser Teil noch Jordanien – zu kommen. Er zwang sie, zum Islam zu konvertieren. Weil sie mehrfach versucht hatte zu fliehen, nahm er ihr den Pass weg. Sie durfte nicht mehr nach Hause. Ingeheim blieb sie aber Christin.

Als Schuljunge sollen Sie Popcorn essend Holocaustfilme angeschaut haben?

**W. Shoebat:** Ja, das war bei uns zu Hause. Das israelische Fernsehen zeigte diese Dokumentationen damals mehrere Tage lang. Es gab damals nur zwei Fernsehsender: einen jordanischen und einen israelischen. Wir hatten also keine Chance, um dieses Thema herumzukommen.

Die Holocaustfilme amüsierten mich. Ich glaubte nämlich nicht, dass es diese Verbrechen wirklich gegeben hat. Wir hatten schließlich in der Schule gelernt, das alles sei bloß jüdische Propaganda, etwas nachträglich Konstruiertes

Israel

und keine Wahrheit. Mit der Popcorn-Tüte in der Hand schaute ich mir also diese Sachen an. Wir fanden das lustig: »*Wie konnten die nur so viele kahl rasierte Darsteller finden?*« Wir gingen nicht davon aus, dass diese Körper real wären. Wir dachten nur: »*Wer diese Filme gemacht hat, der muss ein Genie sein.*«

## **Schulfach Antisemitismus**

Sie glaubten, die Holocaustfilme wären Propaganda, und das machte Sie wütend und zum Terroristen?

**W. Shoebat:** Ja, genau. Es ist wichtig zu sehen, wie Hitler die deutsche Gesellschaft »entführte«: Er hat ihnen die Bildung geraubt; Gehirnwäsche. Er stellte die Juden als Ratten dar und sein eigenes Volk als die große arische Rasse. Der Islam tut nach wie vor dasselbe. Juden hatten in Nazi-Deutschland keine Rechte. In islamischen Ländern sind sie ebenfalls benachteiligt. Zu Hitlers Zeit lebten sie in Ghettos – in islamischen Ländern dürfen sie nicht die großen Straßen verwenden, sondern müssen durch die schmalen gehen. Ein Jude darf nicht neben einem Muslim bauen und auch nicht neben einem beerdigt werden. Es heißt, die Muslime seien eine spezielle Rasse,

ganz besondere Menschen. Die Juden werden »Affen« genannt.

Genau das, was in Nazi-Deutschland geschah, wird heute in palästinensischen Schulen gemacht.

So eine Haltung haben Sie in der Schule gelernt?

**W. Shoebat:** Ja. Die Bildung wird einem geraubt. Die Erziehung ist mit der aus dem Hitlerreich zu vergleichen. Oder die ganze Haltung der islamischen Welt zum Kampf gegen das Judentum. Sie entspricht genau Mohammeds Aussage in der Hadith: *»Ihr werdet die Juden so lange bekämpfen und töten, bis sie sich verstecken. Aber der Stein und der Baum werden sagen: ›Oh Muslim, oh Diener Allahs, ein Jude versteckt sich hinter mir. Komm und bring ihn um!«*

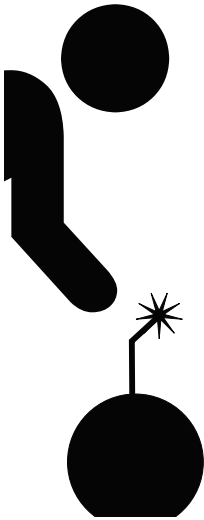
Sie wurden Terrorist. Haben Sie sich selbst dafür entschieden, oder war das einfach eine Folge der Indoktrination in der Schule?

**W. Shoebat:** Das war wegen der Indoktrination. Die hatten wir aber nicht nur in der Schule. Die Indoktrination ist in der Kultur, in den Moscheen, in den Zeitungen und den Medien sowie in den Straßen auf Graffiti. Oder in den Liedern, der Kunst – schlicht in allem. Alles ist antisemitisch, alles. Als ich

meine Heimat wieder besuchte, konnte ich nicht einen einzigen Meter Mauer ohne Graffiti finden, ob das nun ein Haus oder sonst eine Mauer war.

Dies hat sich bis heute nicht geändert?

**W. Shoebat:** Nein. Es gibt überall Graffitis wie »Killing Jews«, »Destroying Jews«, »Revolution« und »War«.



»Dann warf ich die Bombe ...« (Die Gehirnwäsche funktionierte: Walid Shoebat warf nicht mehr nur Steine gegen die jüdischen Beter an der Klagemauer. Er wurde Terrorist.)

Irgendwann wurden Sie selbst zum Terroristen. Welche Aktionen haben Sie da ausgeführt?

**W. Shoebat:** Na ja, man fängt klein an und hört groß auf. Ich begann mit Steinewerfen, und zuletzt landete ich im Gefängnis, weil ich in Jerusalem einen Bombenbastler besucht hatte. Er hatte mir eine Bombe mit Zeitzünder hergestellt. Wegen der Kontrollposten in der Altstadt und an den Toren versteckte ich sie in einem Brot. Es gelang mir, die Bombe aus der Altstadt zu schmuggeln. Ich wollte sie in

Bethlehem in der israelischen Bank Leumi detonieren lassen. Dann sah ich dort aber arabische Kinder spielen, die wollte ich nicht verletzen. Ich warf die Bombe deshalb auf das Dach der Bank. Fünf Minuten später explodierte sie. Ich sah eine riesige Rauchsäule und rannte heim. Es dauerte drei Tage, bis ich herausgefunden hatte, dass niemand verletzt wurde. Zum ersten Mal wusste ich, wie es sich anfühlt, wenn Blut an den eigenen Händen kleben könnte. Aber zum Glück war niemand dabei umgekommen. Gesehen habe ich aber alles schon mal, auch Leute, die bei Demonstrationen gestorben waren.

(Bei diesem Attentat war Walid Shoebat 16 Jahre alt. Bei einer anderen Gelegenheit erschlug er mit Kollegen beinahe einen israelischen Soldaten, der versuchte, einen Steinerwerfer zu fangen. Sie hatten mit einem Knüppel auf ihn eingeschlagen, bis er stark blutete, so Shoebat. Jemand ist ihm dann zu Hilfe gekommen, sodass der Soldat davonkam.)

Dann gingen Sie nach Chicago und wurden Fundraiser für die PLO. Was genau haben Sie gemacht?

**W. Shoebat:** Ich habe in Chicago in einem amerikanischen Regierungsprogramm für die arabischen Studenten am ›Loop College‹ mitge-

arbeitet. Ich war dort Präsident der palästinensischen Verbindung und arbeitete zum Beispiel als Übersetzer. Auf Englisch spielte ich meine Rolle, auf Arabisch sagte ich die Wahrheit. So organisierten wir eine Fundraising-Party. Auf Arabisch sagten wir, dass sie für die PLO ist – die Wahrheit. In der englischen Übersetzung behaupteten wir, dass wir die Kultur unterstützen wollten, denn schließlich brauchten wir Geld. So erhielten wir zum Beispiel auch Geld von der amerikanischen Heilsarmee.

Oder wir organisierten palästinensische und islamische Kundgebungen in Chicago, lauter solche Sachen.

Eines Tages wurden Sie Christ. Wie ist das geschehen? Das ist ja keine normale Veränderung.

**W. Shoebat:** Ja, das ist keine normale Veränderung. Ich war mit einer katholischen Frau verheiratet und wollte sie zum Islam bekehren. Ich unterbreitete ihr den Koran und sagte ihr, wie toll dieses Buch sei. Sie sagte, sie wüsste nicht, warum sie sich von ihrem Glauben trennen sollte. Ich sagte ihr: *»Deine Religion ist korrupt. Die Juden haben sie dazu gemacht. Die Juden haben die Propheten umgebracht. Wie kannst du den Juden trauen?«* Sie sagte: *»Kannst du mir die Probleme in der Bibel zeigen?«*

Also legte ich mir eine zu und fand die Geschichte von David und Bathseba. Ich sagte zu meiner Frau: *»Schau, hier: Wie kann ein Prophet so etwas Mieses mit dieser Frau tun und ihren Mann umbringen? Mohammed hat solche Sachen nie getan!«* Dann las ich wieder im Koran und fand die Geschichte von Said, einem Adoptivsohn von Mohammed. Mit dessen Frau wollte Mohammed ins Bett ... Ich hatte immer gut über den Koran gesprochen. Doch nun sah ich, dass da drin auch solche Geschichten stehen. Warum ging Mohammed mit der Frau seines Adoptivsohns ins Bett? In der Bibel kam immerhin der Prophet Nathan zu David und sagte: *»Was hältst du von einem Mann, der die Frau eines anderen nimmt und ihn selber umbringen lässt?«* Nathan sagte dann: *»Du bist dieser Mann!«* David bereute. Es gab allerlei Strafen für ihn. Im Koran geschah aber nichts dergleichen. Was Mohammed tat, gilt damit als gute Sache.

Also schaute ich in den Spiegel. *»Moment mal«,* sagte ich zu mir. *»Selber bin ich ja auch nicht perfekt.«* Ich griff wieder zur Bibel und las über Israel und wie Gott dieses Land in der Vergangenheit geplant hatte und wie er Dinge vorausgesagt hatte. Er hatte alles so kommen sehen, wie es dann auch eintraf. Er zeichnete sich dadurch aus als Gott der Pro-